

# St. Peters-Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priorat, Saskatchewan, N.W.T., Canada.  
Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 27. September 1904.

No. 31

## West-Canada,

### das beste Land für junge Farmer.

Es sind nicht viele von uns, die 30 Jahre in West-Canada zurückblicken können, als noch darüber debattiert wurde, ob die C.P.R. genug Frucht im Westen erhalten könne, um nur das Schmieröl zu zahlen, das auf der Fahrt gebraucht würde. Wie anders ist es doch heute. Die C.P.R. ist längst nicht mehr instand, alle Frucht zu bewältigen. Neue Bahnen sind nötig geworden. Heute ist es nicht mehr nötig, bei Eisenbahngesellschaften zu betteln, daß sie eine Bahn bauen und ihnen große Summen Geldes und Hunderttausende von Aekern Landes dafür zu geben. Heute sind die Bahngesellschaften selbst bereit zu bauen; alles was sie wünschen, ist, daß ihnen eine Zinsgarantie seitens der Regierung gegeben wird für die von ihnen ausgestellten Obligationen (Bonds). Dabei lassen sie sich auch noch darauf ein, daß die Regierung ihnen die Frachtsätze und Fahrpreise vorschreibt. Sie wissen heutigen Tages, daß das durch den Bau der Kultur erschlossene Land bald besiedelt ist, sodaß sich die Strecke nach einigen Jahren bezahlt macht. Als Beispiel brauchen wir nur die Grand Trunk Pacific Bahn anzuführen, welche unter diesen Bedingungen gebaut wird. Wenn Eisenbahngesellschaften so vertrauensvoll sind, dann muß etwas hierfür der Grund sein. Große Corporationen geben nicht Riesensummen aus, wenn nichts dabei zu verdienen ist. Die Thatsachen, auf die sie sich stützen, sind aber auch einleuchtend. Wo auch immer Farmer in West-Canada sich niedergelassen, sind sie vorangekommen und diejenigen am besten, die mit dem wenigsten Geld angefangen. Es gibt nicht einen Farmer, der längere Zeit im Lande, der es nicht zu einem behaglichen Besitz gebracht. Natürlich sind nicht alle Jahre gleich ertragreich. Aber schlechte Jahre sind außerordentlich selten. Seit 12 Jahren ist in West-Canada nicht mehr eine Ernte gewesen, die durchweg schlecht war. Dies ist mehr als was irgend einer der westlichen Staaten Amerikas behaupten kann. Wie oft leidet dort nicht die Frucht durch Dürre oder durch Tornados, welche letztere hier gänzlich unbekannt sind.

Dabei kann ein neuer Ansiedler sich das Land aussuchen, wie er es haben will. Millionen Aker Landes stehen noch zur Verfügung und harren der fleißigen Hände, welche sie bebauen sollen. Derjenige,

der eine Gegend mit Bäumen liebt, kann sich eine solche aussuchen, wo eine Prärie vorzieht, sieht seinen Wunsch ebenso erfüllt, auch an Seen und Flüssen ist kein Mangel. Fast überall ist in geringer Tiefe Wasser zu finden, sodaß derjenige, der Vieh halten will, keine Mühe hat. Für alle Arten der Landwirtschaft ist hier Gelegenheit geboten. Wer sich nur auf Weizenbau verlegen will, findet viele, die es ebenso machen, viele treiben gemischte Farmwirtschaft, andere wieder machen einen Lebensberuf aus der Viehzucht. Was aber auch der einzelne treibt, überall findet man, daß von Jahr zu Jahr Fortschritte gemacht werden.

Außer den 160 Aekern Heimstätten, welche von der Regierung gegen eine Einschreibgebühr von \$10.00 erhältlich sind, sind in den Händen der Eisenbahnen und anderer großer Corporationen noch ungeheure Strecken fruchtbarer Landes, welches zu verhältnismäßig geringem Preise zu haben ist. Da die Zahl der Einwanderer von Jahr zu Jahr steigt, kamen doch letztes Jahr aus den Ver. Staaten allein 51,000 Einwanderer, unter diesen eine große Menge Deutscher, ist es geraten, daß diejenigen, welche sich mit der Absicht auszuwandern tragen, dies sobald wie möglich thun, da mit der steigenden Einwanderung auch die Preise des Landes von Jahr zu Jahr steigen.

Aus einigen Distrikten der Ver. Staaten war die Einwanderung nach Canada so groß, daß die Dotal-Banken für längere Zeit außer Stande waren, weitere Darlehn zu gewähren. Jeder Farmer, der hier herüber kam, wirkt als eine Art Einwanderungsagent, da er seinen Freunden schreibt, wie er hier vorwärtskommt und dadurch andere veranlaßt, gleichfalls zu kommen.

Wenn amerikanische Farmer das erste Mal von dem großen Bodenreichtum Canadas hören und vernehmen, daß in vielen Distrikten 35 Bushel Weizen per Aker erzielt werden, halten sie es einfach für eine Fabel. Aber wenn sie die amtliche Erntestatistik lesen, dann finden sie, daß der Durchschnittsertrag für die letzten 6 Jahre 24 Bushel betrug; und wenn sie das mit den mageren Ergebnissen in Dakota und Minnesota vergleichen, wo sie zufrieden sind, wenn sie 15 Bushel per Aker ernten können und dabei meist drei- oder viermal soviel für ihr Land zahlen müssen, als in West-Canada, dann kommen sie schnell zu der Ueberzeugung, daß es gut ist nach Canada auszuwandern und dort dreimal soviel Land aus dem Erlös der verkauften Farm zu kau-

fen und dann sechsmal soviel zu ernten als zuvor.

Ein Punkt, der für jeden, der nach Canada auswandern will, ganz besonders wichtig ist, ist der Umstand, daß überall in der Nähe gute Schulen sind. Ferner daß überall sich Kirchengemeinschaften gebildet haben; daß der Menonit Menoniten-Ansiedlungen, der Katholik Katholische, der Lutheraner Lutherische u. s. w. findet.

Die politischen Institutionen sind freier als in irgend einem anderen Lande und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit ist bedeutend besser als in den Ver. Staaten. Hierzulande braucht niemand einen Revolver zur Selbstverteidigung zu tragen, wie es in den westlichen Staaten häufig nötig ist. Die Folge ist, daß die Zahl der Verbrechen auch bedeutend geringer ist als in den Nachbarstaaten.

Farmer aus allen Teilen der Erde haben alle diese Vorzüge West-Canadas auch bereits erkannt und daher resultiert die große, stets anschwellende Einwanderung.

## Aus Canada.

Vord und Lady Minto wurden in Victoria seitens der Bevölkerung mit Jubel empfangen.

Die Grand Trunk Pacific soll die Canada Atlantic Ry. gekauft haben, oder der Kaufvertrag so gut wie abgeschlossen sein.

Am 16. September werden die Liberalen Selfirks daselbst eine Konvention abhalten, um einen liberalen Kandidaten für das Dominion-Parlament aufzustellen.

Ein schwerer Gewittersturm wütete im westlichen Ontario und richtete großen Schaden an. Verschiedene Speicher mit diesjähriger Ernte verbrannten.

Bei Edmonton wird eine Gesellschaft, sobald die nötige Maschinerie dafür, die auf dem Wege ist, da ist, Bohrversuche nach Petroleum anstellen.

Nach Statistiken sind bisher 11,000 Erntearbeiter im Westen eingetroffen. Trotzdem genügt diese stattliche Anzahl immer noch nicht und läßt sich leicht noch für 2-3000 Leute Arbeit finden.

Die „Soo-Linie“ hat nun endlich die Erlaubnis erhalten, ihre Bahn bis nach Duluth, am Lake Superior zu verlängern. Namentlich für den westlichen, Weizen bauenden Teil der Territorien ist dieses von der größten Wichtigkeit.

In Calgary fand eine Versammlung der Pferdezüchter in den Territorien statt, auf der beschlossen wurde, die für den Herbst dieses Jahres in Aussicht genommene Pferdeausstellung des schlechten Pferdemarktes wegen auf Ende März des nächsten zu verschieben.

Nil Martin und Ben Doyle, zwei alte Bergleute und Prospektoren des Lake of the Woods Landes haben am Hawk-See im östlichen Manitoba 5 reiche Zinnminen entdeckt. Sie sind nur 4 Meilen von der Hauptlinie der C. P. R. entfernt und leicht auszubeuten.

3 der beim Bau der Wasserverke in Lethbridge angestellten Leute, strichen eine 80 Fuß hohe Röhre an, als die Stricke des Hängegerüstes brachen und sie herunterstürzten. Einer von ihnen ist tot, der andere liegt im Sterben und dem Dritten sind beide Beine und der Kinnbacken gebrochen.

In Louise Bridge bei Winnipeg wird eine große Schule gebaut werden. Der Zweck dieser Schule ist Deutsch und Musik zu lehren und ihren Schülern eine gute abgerundete Erziehung zu geben. Die Schule wird am Tage und auch des Abends offen und für Schüler aller Altersklassen zugänglich sein.

Eine gute Erklärung für den Rost, der in einzelnen Teilen Manitobas leichten Schaden angerichtet hat, gibt Herr William Scott aus den Turtle Mountains: Wenn der Weizen ziemlich in die Höhe geschossen ist, und der Stengel durch schweren Tau oder Regen zu leiden gehabt hat, und dann plötzlich heißes Wasser eintritt, springt er auf, und der Saft fließt heraus, anstatt bis zur Aehre zu gelangen und tritt dann der Rost ein.

Die C. P. R. hat für die Rangieranlagen bei Saskatoon \$6000 angewandt.

Die Capacität der Elevatoren, Getreide-Lagerhäuser und Speicher in den Nordwest Territorien beträgt diesen Herbst zusammen 8 Millionen Bushel gegen 5,105,000 Bushel im Vorjahre.